

# **Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium**

## **1. Land und Landestypisches**

Ich war in Toulouse, im Westen Südfrankreichs, zwischen Atlantik und Mittelmeer gelegen. Die Stadt ist die viertgrößte Frankreichs, ein Standort von Airbus (Flugzeughersteller) und eine ziemliche Studentenstadt, mit drei Universitäten und über 120 000 Studenten. Die Ansagen in der Metro sind in Französisch und Occitan, einer lokalen Sprache, die heute nur sehr wenig gesprochen wird. Lokale Spezialitäten sind Cassoulet und allerlei Entengerichte, die Region ist nicht sehr vegetarisch (im Gegensatz zu Berlin).

## **2. Fachliche Betreuung**

Paul Sabatier organisiert Willkommensveranstaltungen für alle Erasmusstudenten und das Erasmusnetzwerk ESN bietet fast täglich (Freizeit-) Aktivitäten. Die Qualität der fachlichen Betreuung hängt sehr vom Betreuer ab. Die Mediziner haben einige Probleme gehabt, in der Mathematik war es in Ordnung. Bis auf ein paar organisatorische Besonderheiten bei Kurswahl und Einschreibung gab es bei mir während des Semesters praktisch keine Unterschiede zu den normalen Studenten.

Achtung: In Toulouse werden die Kurszeiten nicht c.t. angegeben, sondern exakt!

Als Masterstudentin hatte ich sehr freie Auswahl bei der Kurswahl und habe viel aus dem Master 2 belegt, auch wenn ich eher Master 1 bin. Im Nachhinein kann ich nur empfehlen, sich einen Studiengang (im Master Mathematik hat Toulouse viele) auszusuchen und die Kurse komplett zu belegen, damit integriert man sich entspannt in den Jahrgang.

Meine Prüfungen waren bis auf eine Ausnahme vor Weihnachten und die eine Prüfung im Januar durfte ich in Distanz schreiben, womit ich vor Weihnachten wieder zuhause war. Ich würde jedem empfehlen,

ein ganzes Jahr Erasmus zu machen. Die Zeit vergeht wie im Flug und man muss nicht schon im November die Verabschiedungen planen.

### **3. Sprachkompetenz**

Ich habe einen von der Uni angebotenen Kurs „Französisch als Fremdsprache“ belegt, den ich nur weiterempfehlen kann: Neben besseren Französischkenntnissen habe ich hier auch gute Freunde gefunden. In den vier Monaten ist mein Sprachniveau gestiegen, aber ich habe das nicht so empfunden. Der Vergleich und die tägliche Kommunikation mit Muttersprachlern führt dazu, dass einem bewusst wird, wie viel man noch zu lernen hat.

Kurse hatte ich sowohl in Englisch als auch Französisch, aber die Kurse in Englisch waren die aus dem eher internationalen Master 2 Research&Innovation, Standard an der Uni ist Französisch.

### **4. Weiterempfehlung**

Ich würde die Uni weiterempfehlen: Dozenten und Studenten sind freundlich und motiviert, es gibt viele verschiedene Angebote Sport oder anderes zu machen (Felsenklettern, Wandern in den Bergen, verschiedenste Sportarten, Spieleabende). Man ist in gut zwanzig Minuten in der Innenstadt und Toulouse ist eine sehr schöne Studentenstadt mit vielen Möglichkeiten innerhalb der Stadt und für Wochenendausflüge.

Andererseits sieht man dem Campus an, dass die Uni nicht sehr viel Geld hat. Die neu gebauten Gebäude sind in Ordnung, aber ich hatte oft Kurse in den alten Bauten die (aus ästhetischen Gründen) dringend renoviert werden müssten und deren Tafel einfach an der Wand festgeklebt waren anstatt verschiebbar. Auch ist der Campus am Stadtrand gelegen, man braucht Fahrrad, Bus oder Metro (die in der Woche nicht zwischen 0 und 5 Uhr früh fährt) um in die Innenstadt zu kommen, Laufen dauert ziemlich lange.

Der Campus ist von Elstern bewohnt, Tauben gibt es weniger. Ich habe auch einmal eine Eidechse am Wohnheim gesehen!

## **5. Verpflegung an der Hochschule**

Die Uni hat Mensen, genannt „Resto U“, wo man für 3,30€ Vor-, Haupt- und Nachspeise bekommt, wem das nicht reicht, der kann sich kostenlos mehr Beilage holen gehen. Die Qualität ist nichts besonderes, aber voll in Ordnung, und es gibt immer auch ein vegetarisches Angebot (für Veganer ist diese Region Frankreichs eher nicht zu empfehlen). Abends habe ich persönlich gekocht, aber das Resto U bietet auch Abendessen an. Für Leute mit finanziellen Problemen gibt die Möglichkeit, ein Stipendium zu erhalten, womit jedes Essen nur einen Euro kostet. Das Preis-Leistungsverhältnis finde ich gut.

Der einzige Nachteil am Resto U ist der Andrang zwischen zwölf und ein Uhr, wo sich sehr lange Schlangen bilden. Wir sind immer halb zwölf oder um eins essen gegangen, denn das eine Mal als ich es um zwölf versucht habe, stand ich eine dreiviertel Stunde lang an. Neben dem Resto U gibt es auch eine „Cafet'“, die heiße Getränke und auch Frühstück und warmes Mittag im Angebot hat.

## **6. Öffentliche Verkehrsmittel**

Ich habe fast nur die Metro und Tram benutzt. Die Metro kommt zu Stoßzeiten im Minutentakt, mehr als drei Minuten habe ich fast nie gewartet.

Als Fahrkarte habe ich eine „Carte Pastel“ gekauft (glaube 9€), diese Plastikkarte war der Fahrschein, den man aufladen musste. Ein Monatsticket kostet für Studenten gut elf Euro, im Jahresangebot sogar noch weniger.

## **7. Wohnen**

Ich habe ein Zimmer im Studentenheim auf dem Campus bekommen, das Angebot bekommen alle Erasmusstudenten. Mein

Zimmer war, inkl. Bad, Kochplatte und Kühlschrank, starke 9qm groß, das ist französisch gesetzliches Minimum. Das Zimmer war aber klug konzipiert, so dass die neun Quadratmeter wirklich gereicht haben, ich war sehr positiv überrascht. Die Zimmer werden nur besenrein übergeben, also habe ich die ersten Tage viiiel geputzt (und Küchenutensilien organisiert), und der Zustand von dem Zimmer war naja. Aber für einen Mietpreis von 250€ warm im Monat darf man auch nicht zu viele Erwartungen stellen. Für die vier Monate war es aber voll in Ordnung.

Die Wohnheime haben Waschkeller und Trockner, oft muss man aber etwas auf eine freie Maschine warten.

Generell bietet der französische Staat Wohnhilfe (CAF) an alle Bedürftigen, auch ausländische Studenten. Das bedeutet, abhängig von der persönlichen Situation, dass man grob geschätzt zwischen dreißig und fünfzig Prozent seiner Wohnkosten erstattet bekommt. Beantragen lohnt sich also! Wer finanziell gut aufgestellt ist, kann sich etwas zentraler nach einer WG oder eigenen Wohnung umsehen (bei den Franzosen sind Ein-Personen-Wohnungen verbreiteter als WGs), es empfiehlt sich aber, nahe an der Metro (Linie B) zu bleiben.

## **8. Kultur und Freizeit**

Die Sportangebote von der Uni sind nicht teuer und empfehlenswert, hier gibt es einige sehr schöne Angebote. Die Innenstadt von Toulouse selber ist sehr schön, Bars gibt es sehr viele und die Museen sind am ersten Sonntag im Monat kostenlos. Ich war auch einmal im Konzert, hier gibt es sehr preiswerte Angebote.

Es lohnt sich auch, Ausflüge außerhalb von Toulouse zu planen, man ist mit dem Zug in einer Stunde in den Pyrenäen und in gut einer Stunde am Meer. An manchen Tagen gibt es supergünstige Zugtickets, Augen offen halten!

## **9. Auslandsfinanzierung**

Bei mir kam, wegen einer vergessenen Unterschrift, das Geld sehr verspätet an, da war ich schon wieder in Deutschland. Sonst sollte man, dank des frühen Semesterstarts in Frankreich damit rechnen, die ersten beiden Monate erstmal aus eigener Tasche zu bezahlen. Als reine Lebenserhaltungskosten hatte ich meistens knapp 500 (Hälfte Miete, Hälfte Verpflegung etc.) Euro, das deckt Erasmus ganz gut, aber ein Erasmussemester lebt eben auch von den zusätzlichen Aktivitäten und Ausflügen, also auf jeden Fall ein mehr einplanen.